Forschungsbericht *Nadine Brückner*

Institut für Afrikanistik /// Universität Leipzig
nadine.brueckner@uni-leipzig.de

DOKUMENTATION DER KARA SPRACHE

HINTERGRUND

Meine Forschung in Süd-West Äthiopien hatte unter anderem die Dokumentation der Sprache und Lieder der ethnischen Gruppe der Kara zum Ziel. Damit sollte ein Beitrag geleistet werden deren einzigartiges sprachlich-kulturelles Erbe zu erfassen. Durch verschiedene äußere Einflüsse sind die Kara in ihrer Existenz als "autonome" ethnische Gemeinschaft gefährdet. Speziell die Sprache wird durch Schulbildung in der Landessprache Amharisch und die Bildungsmigration vieler junger Kara immer mehr überlagert. Das Beherrschen der Landessprachen, bzw. bestimmter indoeuropäischer Sprachen (v.a. Englisch) bringt gewisse ökonomische Vorteile und wirkt attraktiv. Während meines dritten Feldaufenthaltes bei den Kara investierte ich also viel Zeit, um eine umfassende Wortliste der Kara-Sprache zu erstellen. Durch die Verschriftlichung und Vervielfältigung soll eine Basis geschaffen werden, um die eigene Sprache für die Gemeinschaft besser nutzbar zu machen.

DIE KARA UND IHRE SPRACHE (*kara-appo*)

Die Kara[1] leben entlang den Ufern des südlichen Omo-Flusses im Tiefland Südwestäthiopiens in einem Gebiet, das sich auf etwa 20 km erstreckt. Anfang des 19. Jahrhunderts migrierten sie in diese Region, in der ihre Gruppe und ihr Viehbestand durch die Tsetse-Fliege und die Schlafkrankheit stark dezimiert wurde. Die vormaligen Viehhirten stellten ihre Wirtschaftsweise auf Kleintierhaltung, Agrarwirtschaft, Apikultur, Jagd und Fischerei um und richteten dauerhafte Siedlungen ein. Ihre segmentäre Gesellschaftsform wird durch ein Lineage- und Altersklassensystem gestützt. Die Kara stellen mit ihren circa 1400 Personen eine kleine Gruppe dar im Angesicht der benachbarten sprachlich verwandten Hamar, den nilotische Sprachen sprechenden Nyangatom und Mursi, und den zur kuschitischen Sprachfamilie gehörenden Arbore und Dassanech. Sie unterhalten friedliche und kriegerische

1 'Kara' ist ein Endonym, weitere Bezeichnungen sind 'Karo' oder 'Kerre'.

Beziehungen zu diesen Gruppen. Ihr Gebiet ist dem äthiopischen Staat eingegliedert, wobei die abgelegene Lage ihrer Siedlungen den Einfluss der Staatsmacht begrenzt hält. Viel häufiger finden immer mehr Touristen den Weg in ihr Gebiet und verändern somit den Blick auf das Eigene und das Fremde. Junge Kara orientieren sich zum Teil an dem Leben der Touristen, für das sie ihre Familien verlassen und in entfernten Marktdörfern und Städten Äthiopiens leben müssen. Dort werden sie in Amharisch, der Landessprache, kommunizieren und verlieren mit dem Zugang zu ihrem kulturellen, auch den zu ihrem sprachlichen Hintergrund.

Alltägliche Szene während der Tourismus-Saison

Die Sprache der Kara (*kara-appo*) gehört zu den Omotischen Sprachen und bildet mit dem Aari, Hamar-Banna und Dime die südomotische (aroide) Sprachfamilie. Der Grad der lexikalischen Übereinstimmung mit dem Hamar-Banna ist am deutlichsten, doch die Sprachen weisen Differenzen in Vokabular und besonders in der Aussprache auf. Das *kara-appo* wird als eigene Sprache oder Dialekt

des Hamar-Banna klassifiziert, für eine konkrete Zuordnung sind weitere Forschungen nötig. Kara ist eine Suffix-Sprache, die Satzordnung für typische deklarative Sätze besteht aus S(ubjekt) O(bjekt) V(erb). Eine wichtige Bedeutung in der Sprache spielen Ideophone, die durch Verdopplung, Streckung und vor allem Gestik in ihrer Aussagekraft verstärkt werden können. Die Alphabetisierungsrate der Kara ist sehr gering und die Gesellschaft von einer hauptsächlich oralen Kultur geprägt.

BEDROHUNG DER SPRACHE

Die Sprache der Kara ist durch verschiedene externe Einflüsse bedroht. Die größte Bedrohung ist in der geringen Anzahl der Sprecher zu sehen. Frühere Dezimierungen der Gruppe haben gezeigt, wie Krankheiten oder Dürreperioden der Gemeinschaft gefährlich werden können. Die Kara stellen im Vergleich zu ihren Nachbargruppen eine Minderheit dar und Konflikte mit angrenzenden Ethnien gefährden die Existenz. Besonders mit der Ethnie der Nyangatom, die auf der gegenüberliegenden Flussseite lebt und in ihrer demographischen Größe die Kara weit überschreitet, kommt es seit den 70er Jahren zu immer wiederkehrenden kriegerischen Auseinandersetzungen. Dies ist vor allem dem Wettstreit um Land an den fruchtbaren Ufern des Omo-Flusses geschuldet, dem Siedlungsgebiet der Kara. Die Situation ist geprägt von Rache und Gegenrache, die bis heute kein Ende findet. Frühere ähnliche Fälle führten zu sprachlicher und kultureller Assimilation der unterlegenen Gruppen unter die Neuankömmlinge, bzw. Eroberer.

Anbaugebiet und Kara-Boot am Ufer des Omo-Flusses

Eine weitere Beeinflussung der Sprache stellt die seit einigen Jahren zunehmende Schulbildung der jüngeren Kara dar. Der Unterricht findet von Beginn an in der Nationalsprache Amharisch statt und stellt die Schüler vor eine große Herausforderung, da sie des Amharischen, wie viele ihrer Eltern, nicht mächtig sind. Auch wenn Grundschulen in den Dörfern der Kara errichtet wurden, kommen die Lehrkräfte aus anderen Teilen Äthiopiens und sprechen die lokale Sprache nicht oder nur sehr schlecht. Nach der Grundschule bis zur dritten Klasse setzten einige Kara die schulische Ausbildung in weit entfernten Dörfern, bzw. Städten fort. Höhere Schulausbildung ist eine Grundsatzentscheidung, da sie den Weggang aus dem Gebiet der Kara erfordert und als Tür für ein anderes Leben gesehen wird. Ökonomische Vorzüge durch weiterführende Bildung und der Zugang zum Arbeitsmarkt bieten sich vor allem in den Marktorten Äthiopiens. In diesem Umfeld sprechen die Schüler Amharisch und die Muttersprache findet nur beim Zusammenkommen mit anderen Kara Verwendung oder bei Besuchen der Familie, die meist einmal im Jahr für zwei Wochen möglich sind. Die höhere Ausbildung am College oder an der Universität erfolgt dann vor allem in Englisch. Es findet eine funktionalisierte Verwendung des Sprachvermögens statt.[2] Besonders hervorzuheben ist auch die Frage des Prestige, welches die Beherrschung und Verwendung der Mehrheitssprachen mit sich bringt. Immer mehr Kara, die außerhalb des Siedlungsgebiets leben, beklagen den Verlust ihrer Muttersprache die sie im täglichen Berufs- und Alltagsleben nicht verwenden können. Des Öfteren wurde mir gegenüber der Wunsch geäußert die eigene Sprache zu dokumentieren und somit zu bewahren. Die Kara in den lokalen Siedlungen, beklagen die Unkenntnis der jungen Generation bezüglich essentieller Begriffe der Gemeinschaft. 'Fremde Sprachen' werden zum Instrumentarium, um Erwerbsarbeit nachzugehen und am lokalen Tourismus zu verdienen. Spezielle Elemente des Kara Vokabulars sind für die jüngere Generation nicht mehr relevant, da es für sie jenseits des lokal-kulturellen Kontextes der Kara keine Verwendung gibt. Dort hingegen erschaffen sie auf kreative Weise eine neue, ihren Umständen außerhalb des Kara-Gebiets angepasste Sprachvariante, die besonders interessant ist um Rückschlüsse auf Prozesse des Wandels zu ziehen.

DAS PROJEKT UND DIE UMSETZUNG

Die Dokumentation der Kara Sprache steht im Dienste der Sprecher und wurde in enger Zusammenarbeit mit ihnen verwirklicht. Dunka B. Nakuwa, ein universitär ausgebildeter Kara stand mir als Hauptinformant zur Seite. Wir haben vor Ort gemeinsam neue Vokabeln erfragt, bereits

2 Zum Wechsel von Muttersprachen zur dominanten Sprachen aufgrund wirtschaftlicher Anreize siehe: Grenoble/Whaley (1998: 35).

Gesammelte überprüft, in lateinischer Orthographie verschriftlicht und jedes Einzelne mit Hilfe eines Diktiergeräts aufgenommen. Dabei wurden besonders auch die Tropen und Ideophone der Sprache berücksichtigt, da diese Elemente die Eigenheit der Kara-Sprache im Besonderen hervorheben.

Gehöft meiner Gastfamilie in Korcho. Vor allem die Kinder helfen bei dem Entdecken neuer Wörter.

An der Studie haben sich viele Kara beteiligt, sei es in langwierigen Diskussionen über einzelne Begriffe, im lebendigen Vergleich der Sprache der jungen und älteren Generationen oder in der Erklärung von Begriffen, die im Englischen keine Entsprechung hatten, oft unter vollem Körpereinsatz. Den zweimonatigen Aufenthalt in der Kara Siedlung Korcho habe ich genutzt, um an möglichst

vielfältigen Alltagstätigkeiten teilzunehmen und somit ein breitgefächertes Vokabular zu berücksichtigen. Dadurch konnten auch spezielle Begriffe, z.B. der Feldarbeit, der Hausarbeit oder Kindererziehung einfließen. Da ich von den Kara als Gast aufgenommen wurde und anfangs keine spezifische Geschlechterzuteilung erfahren habe, hatte ich keine Probleme sowohl in gemeinsamer Runde bei Männern und ihren Diskussionen zu verweilen, oder mich mit den Frauen bei der Arbeit auf Feld und Hof in Gespräche zu vertiefen. Somit erwarb ich einen breitgefächerten Überblick über Kommunikations- und Rhetorikformen, die sich sowohl im geschlechtlichen, als auch im Altersaspekt unterschiedlich präsentierten.

Die Komplettierung und Erweiterung einer Vokabelsammlung eigener vorhergehender Forschungen haben zu der Entstehung einer 1750 Wörter umfassenden Liste geführt, in der die elementaren Begriffe der Sprache beinhaltet sind. Die Einteilung der Wortliste wurde in Englisch-Deutsch-Amharisch-Kara vorgenommen. Sie soll nun als Grundlage dienen, um die Muttersprache in den Schulunterricht der Kara zu integrieren und Wörterbücher oder Lehrmaterialien zu erstellen. Die Ergebnisse werden als Kopien an Dunga B. Nakuwa, Kara Schüler und Studenten in Turmi, Jinka, Hawassa und Arba Minch, die Schulen der drei Kara Siedlungen und die Bibliothek des South Omo Research Center and Museum (SORCAM) in Jinka ausgehändigt. Die Bibliothek des SORCAM ist Anlaufpunkt für Forscher aller Disziplinen und Vertreter der verschiedenen Ethnien der Region.

AUSBLICK

Dieses Projekt war Teilprojekt innerhalb eines längeren Forschungsaufenthaltes im Gebiet. Im Rahmen meiner Promotion über Weiblichkeit im Wandel bei den Kara werde ich auch in Zukunft die mehrmonatigen Aufenthalte nutzen, um das sprachliche Erbe zu dokumentieren. Da es mir in Bezug auf meine Arbeit wichtig ist, die lokale Sprache selber besser zu erlernen, besteht ein Großteil meiner Aufgabe in der Sammlung, Aufzeichnung und Verschriftlichung derselbigen. Im Rahmen meiner Forschung zu Identitätskonzepten des weiblichen Bereichs der Gesellschaft, möchte ich auch weiterhin das Liedgut erfassen, welches sehr wertvoll ist für das Verständnis innerer Zusammenhänge einer Kultur.

DANKSAGUNG

Herzlich danken möchte ich der Gesellschaft für bedrohte Sprachen e.V. (GBS), die solch wichtige Projekte ermöglicht und sich für den Erhalt von Sprachen einsetzt. Wenn man selber den Versuch unternimmt eine neue Sprache zu erlernen und zu entdecken, und auf Begriffe stößt, die nur im speziellen, kulturellen Zusammenhang sinnhaft und erklärbar sind, versteht man wie eng Kultur und Sprache miteinander verknüpft sind und wie stark sie in ihrem Sein voneinander abhängen.

Danke auch im Namen der Kara.

REFERENZEN

Brückner, Nadine 2010: *"Welcome I can say always" Die Kara Südwestäthiopiens und ihre Sicht auf den Tourismus in Korcho.* München: GRIN Verlag GmbH.

Girke, Felix 2008a: The Kara-Nyangatom war of 2006-07, In: Bruchhaus, Eva-Maria und Monika E. Sommer (eds.), *Hot spot Horn of Africa revisited: approaches to make sense of conflict*. Berlin: Lit.

Girke, Felix 2008b: *The ädamo of the Kara.* PhD thesis submitted to the Philosophischen Fakultät 1, MLU Halle-Wittenberg.

Grenoble, Lenore A. / Whaley, Lindsay J. [Hrsg.] 1988: *Endangered Languages*. Cambridge: University Press.

Osamu, Hieda 1991: *Koegu vocabulary, with a reference to Kara*. African study monographs, supplementary issue, v. 14, S. 1-70.

Petros, Gezahegn 1994: *The Karo of the Lower Omo Valley.* Thesis submitted to Addis Ababa University.

South Omo Research Center (20 / 01 / 2012) : www.uni-mainz.de/Organisationen/SORC

Tsuge, Yoichi 1996: *On the Consonant Correspondences of South Omotic Languages*, In: Essays in Northeast African Studies, Senri Ethnological Studies 43, S. 163-188.